



Immanuel - Gott mit uns!

Weihnachtsgottesdienst 25. Dez. 2024

Predigt von Matthias Pfaehler über Matth. 1,18-25

Einführung:

Was macht eigentlich Weihnachten zu frohen Weihnachten?

Das gute Essen? Die Weihnachtslieder? Wenn die Familie es schafft mal nicht zu streiten?

Oder sind es die Geschenke, wie die einstige Werbung eines grossen Medienhändlers nahelegt: "Weihnachten wird unter dem Baum entschieden!"

Vielleicht stimmt das ja tatsächlich. Wir werden es sehen.

Jedenfalls hatte das erste Weihnachten keinen frohen, sondern einen bedrohlichen Anfang.

1. Bedrohlicher Anfang

Mit der Zeugung von Jesus Christus verhielt es sich so: Seine Mutter Maria war mit Josef verlobt aber sie hatten die Ehe noch nicht vollzogen.

Josef baute wohl fleissig an seinem eigenen Häuschen, damit er Maria, seine Braut, bald heimholen könnte.

Der Evangelist Lukas erzählt uns, wie der Engel des Herrn zu Maria kam und ihr die ausserordentliche Schwangerschaft mit dem göttlichen Erlöser ankündigte.

Kurz darauf reist Maria für drei Monate zu ihren Verwandten ins Bergland von Judäa.

Als sie von dort zurückkommt, ist Josef sehr verunsichert.

Nein, sie hat nicht einfach bei zu vielen Vor-Weihnachtsfeiern gesessen, gut gegessen und ein paar Kilos zugenommen.

Die Zeichen der Schwangerschaft lassen sich nicht mehr verbergen.

Matthäus beschreibt ganz trocken:

Da stellte sich heraus, dass Maria ein Kind erwartete – durch die Wirkung des Heiligen Geistes.

Josef musste davon ausgehen, dass Maria ihm die Treue gebrochen hatte.

Was für eine Enttäuschung für den rechtschaffenen jungen Zimmermann.

Er hätte das Recht gehabt, sie anzuzeigen und öffentlich blosszustellen. Das Jüdische Recht forderte die Steinigung von Ehebrechern. Doch wir lesen von ihm:

Josef, ihr Mann, war großmütig und wollte sie nicht vor Gericht bringen. Deshalb hatte er vor, sich stillschweigend von ihr zu trennen.

Schon in diesen Überlegungen erkennen wir die sanftmütige Herzenshaltung von Josef.

Ja, er fühlte sich vielleicht betrogen und verletzt.

Dennoch sucht er nicht den Weg der Konfrontation und der Vergeltung.

Er ist bereit, jegliche Ansprüche loszulassen.

Mit einem Scheidebrief konnte er die Ehe annullieren und Maria still entlassen. So wäre sie frei, den Mann zu heiraten, von dem sie das Kind erwartete.

Oft prüft Gott bei der Entfaltung seiner Pläne unsere Herzen.

Er will sehen, ob wir IHM vertrauen, wenn die Dinge sich so anders entwickeln, als wir erwartet hätten.

20 Während er noch hin und her überlegte, erschien ihm im Traum der Engel des Herrn und sagte zu ihm: »Josef, du Nachkomme Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen! Denn das Kind, das sie erwartet, kommt vom Geist Gottes.

Erst jetzt, kurz bevor Josef sich von Maria trennen will, wird er in das Geheimnis dieser Schwangerschaft eingeweiht!

Diese Schwangerschaft ist nicht, wie Josef annehmen musste, die Folge einer ausser ehelichen Affäre seiner Verlobten.

Maria hat sich nichts dergleichen zu Schulden kommen lassen.

Sie hat sich nur auf Gott und seinen verrückten Plan mit ihrem Leben eingelassen.

Gott hat durch seinen Geist dieses Kind in Maria gezeugt.

Matthäus stellt fest:

Dies alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: 23 »Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen.

Die hier bezeugte jungfräuliche Empfängnis wurde über 2000 Jahre zum grossen Stein des Anstosses für viele Menschen.

Viele haben darüber gespottet, andere versuchten es menschlich weg zu erklären. Theologen haben sich darüber den Kopf zerbrochen.

Ganz schlicht wird hier von dem grössten Wunder der Weltgeschichte berichtet:

Gott wird Mensch!

"Gott wird Mensch: dir, Mensch, zugute, Gottes Kind, das verbindet sich mit unserm Blute." - haben wir im Lied gesungen.

Dass Gott sich so weit zu uns herablässt, dass er sich so sehr mit uns eins macht, dass er menschliche Gestalt annimmt, dass er sich von einer Frau gebären lässt; -

Das lässt sich nicht erklären, das können wir auch nicht wirklich verstehen.

Das können wir nur glauben und dankbar annehmen!

2. Wer ist dieses Kind?

21 Sie wird einen Sohn zur Welt bringen; den sollst du Jesus nennen. Denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.«

Der Engel klärt Josef über das Kind auf, das da in Maria heranwächst.

Es ist ein Sohn. Und dann fordert er ihn auf: den sollst **du** Jesus nennen!

Er gibt ihm indirekt die Anweisung: du sollst die rechtliche Vaterschaft für ihn übernehmen.

Denn es war das Recht des Vaters einem Neugeborenen seinen Namen zu geben.

Wie soll Josef reagieren?

Kann er dem Wort des Engels Glauben schenken und den Skandal der ausserehelichen Schwangerschaft zudecken?

Der Name des Kindes wird ihm auch gleich vorgegeben. Also viel Spielraum bleibt Josef nicht: du sollst ihn Jesus nennen. Jesus oder Jeschua bedeutet: Gott hilft, Gott rettet!

In Zeiten der Not, wenn Krankheiten, Missernten oder Kriegswirren die Menschen bedrohen, dann wachsen die sehnsüchtige Erwartungen an einen göttlichen Retter, dann füllen sich die Kirchen bis heute.

Zur Zeit von Josef und Maria, litt Israel unter der römischen Besatzungsmacht und unter der Willkür ihrer lokalen Amtsträger. Zusammen mit seinem Volk erwartete Josef nun also den verheissenen messianischen Retter, der sie von der Fremdherrschaft befreien und Israel in die grösste Blütezeit führen würde.

Sie erwarteten die äusserliche Wiederherstellung von Freiheit, Sicherheit und göttlicher Schöpfungs-Ordnung.

Doch der Engel kündigt Josef eine andere Art von Rettung an: "*Denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.*"

Mit knappen Worten bringt der Engel zum Ausdruck: Euer eigentliches Problem sind nicht die äusseren Umstände in eurem Leben: Weder Besatzungsmacht noch Unterdrückung, weder Kriegswirren noch Terroranschläge, weder Finanzkrisen noch globale Erwärmung auch nicht die damaligen kaiserlichen Herrscher oder die heutigen Tyrannen unserer Zeit. Ja noch nicht einmal bedrohliche Krankheiten oder Beziehungskrisen.

Das sind alles nur Folgen eines viel tieferen Problems, das in unsern Herzen wuchert: **die Sünde!**

Das wollen wir nicht hören und schon gar nicht an Weihnachten! Genau darauf zielt aber der Kern der Weihnachtsbotschaft! Gott wird Mensch mit dem einen Ziel:

*" er wird sein Volk **erretten** von ihren **Sünden**."*

und Matthäus erklärt:

22 Dies alles geschah, damit in Erfüllung ging, was der Herr durch den Propheten angekündigt hatte: 23 »Die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den werden sie Immanuel nennen.« Der Name bedeutet:

»Gott mit uns«.

3. Immanuel - Gott mit uns

Immanuel, Gott mit uns!

Davon lesen wir doch schon in der Schöpfungsgeschichte im ersten Buch Moses.

Gott schuf die ersten Menschen nach SEINEM Bilde und lebte mit ihnen im Paradies.

ER ging durch den Garten, sie lachten, sie redeten, sie erfreuten sich aneinander.

Immanuel, Gott mit uns! - so sollte es von Anfang an sein und so sollte es auch immer bleiben!

Doch dann kam der Tag, an dem die Menschen **das eine** Gebot übertraten, das ER ihnen gegeben hatte.

Ihr Verlangen nach dieser verbotenen Frucht der Erkenntnis von Gut und Böse wurde stärker als ihr Vertrauen in Gott.

Nachdem sie sein einziges Gebot übertreten hatten, versteckten sie sich vor ihm. Die unbeschwerte, herzliche Beziehung war zerbrochen.

Die Folge war, dass sie aus seiner Nähe im Garten vertrieben wurden.

Und damit verloren sie das Leben, die Freude, den Frieden. Sie verloren Immanuel, Gott mit uns!

Bis heute leiden wir unter den Folgen dieser Trennung von Gott!

Wir finden zwar da und dort kurzzeitige Erfüllungen, aber die innere Leere, die durch den Verlust von **Gott mit uns** entstanden ist, lässt sich auf die Dauer nicht füllen.

In unserm Lebenshunger entwickeln wir zum Teil unheilvolle Verhaltensweisen.

Viele sagen dann: Ich habe es doch noch voll im Griff, ich kenne meine Grenzen, ich kann die Folgen meines Handelns kontrollieren.

Aber es liegt im Wesen der Sünde, dass sie uns trennt von Gott und von unsern Mitmenschen und uns zuletzt zerstört.

Und ohne Ausnahme stecken wir da alle mit drin!

Wenn die Sache nicht so ausweglos dramatisch wäre, hätte es nie Weihnachten werden müssen!

Wir bräuchten ja keinen Retter, solange wir es noch selber im Griff hätten.

Jeschua, Gott hilft, Gott rettet.

Dieser Jesus wurde an Weihnachten geboren, um uns Menschen zu erretten **von all unseren Sünden**.

Gottes Sohn wird Mensch, weil das der einzige Weg ist, unsere Trennung von Gott zu überwinden.

Gottes Sohn stirbt stellvertretend für uns am Kreuz, weil das der einzige Weg ist, uns von den zerstörerischen Folgen der Sünde zu erretten.

Es stimmt tatsächlich: die befreiende Botschaft von Weihnachten wird unter dem Baum entschieden - unter dem Baum des Kreuzes.

Immanuel - Gott mit uns!

Das bedeutet, dass Jesus zu uns auf die Erde gekommen ist, um unsere Verbindung zu Gott wieder herzustellen.

Gott möchte wieder mit uns!

Wollen wir auch mit IHM? Willst du mit IHM?

Vielleicht denkst du:

- Ich bin doch auch ohne Gott recht glücklich.
- Ich weiss, dass alles wahr ist, aber ich bin noch nicht so weit.
- Ich müsste zu viele Dinge in meinem Leben aufgeben.
- Ich bin nicht gut genug. Ich habe so viel Schlimmes erlebt und auch selber so vieles falsch gemacht.
- Wird Gott mir diesen einen grossen Fehltritt wirklich vergeben.

Es gibt eine grosse Parallele zu Marias Situation für uns alle.

Auch Maria hatte bei der Ankündigung ihrer übernatürlichen Schwangerschaft noch viele offene Fragen, Ungewissheit und vielleicht auch Ängste in ihrem Herzen.

Dennoch antwortete sie dem Engel:

»Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.«

Maria sagte Ja zu Gottes Plan und öffnete damit ihr Herz und ihr Leben für den Sohn Gottes.

Sie hat Jesus Christus in ihr Leben aufgenommen.

Sie wurde zur ersten Christusträgerin.

Marias Antwort ist eine Einladung an uns alle, trotz unserer ungeklärten Fragen, Jesus in unserm Leben Platz zu machen, IHN aufzunehmen, dass er unsre Schuld vergeben und unsre Herzen erneuern kann und wir in diese wunderbare Beziehung zu Gott unserm Vater zurückfinden können.

Gerhard Tersteegen drückt diesen Wunsch in dem bekannten Lied so aus:

Herr komm in mir wohnen, lass mein Herz auf Erden dir ein Heiligtum noch werden.

Immanuel - Gott mit uns

Das ist das unvorstellbarste und grösste Weihnachtsgeschenk.

Wenn sie das heute neu für sich empfangen möchten, dann lade ich sie ein, jetzt mit mir zu beten:

Gott unser Schöpfer, ich danke dir, dass du schon immer Immanuel- **Gott mit uns** sein wolltest.

Es tut mir leid, dass ich dir oft nicht vertraut habe.

Ich habe mein eigenes Leben gelebt und nicht nach dir gefragt.

Ich bin dabei schuldig geworden an meinen Mitmenschen und auch an dir.

Jesus Christus, danke, dass du gekommen bist, um uns von unseren Sünden zu retten.

Bitte vergib mir meine Fehlritte und meine Schuld.

Ich öffne mein Herz und mein Leben heute für dich, neu oder zum ersten Mal.

Herr komm in mir wohnen, lass mein Herz auf Erden dir ein Heiligtum noch werden. Komm du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, wo ich steh, lass mich dein gedenken, mich in dich versenken.

Amen